



Die Geschichte von Nyamgondho Kenianisches Märchen

*Bei den Feierlichkeiten zum 100.
Geburtstag der Waldorfpädagogik und
zum dreißigjährigen Jubiläum der
Waldorfpädagogik in Ostafrika erzählt und
aufgeführt*

*Die Geschichte handelt von Mai, dem
Sohn von Ombare - im Volksmund
bekannt als Nyamgondho Nyombare in
Luo, einem westkenianischen Stamm.*

Vor langer Zeit wanderte Nyamgondho, ein Fischer, an den Ufern des großen Viktoriasees herum. Nyamgondho war so arm, dass er kaum etwas zu essen oder zum anziehen hatte. Eines Tages wachte er so hungrig auf, dass er dachte, er würde vor Hunger sterben. Er ging zum See und warf sein Netz aus. Als er es hineinzog, sah er, dass er eine hässliche Frau gefangen hatte. Er wollte sie zurückwerfen, aber sie überredete ihn, sie zur Frau zu nehmen. Sie versprach, ihn wohlhabend zu machen, unter der Bedingung, dass er niemandem sage, wo er sie gefunden hatte.

Die hässliche Frau war fleißig und sie machte ihn reich; und er erwarb viele Rinder, Ziegen, Schafe und Hühner und auch Ehefrauen.

Doch er wurde stolz und arrogant und kam eines Tages betrunken nach Hause. All seine Ehefrauen, die alle ihr eigenes Haus hatten, weigerten sich, ihn hereinzulassen, sogar die hässliche Frau weigerte sich, ihn hereinzulassen. Dann rief Nyamgondho: "Was, selbst du hässliche Frau, die ich im See gefunden habe, du weigerst dich, mich reinzulassen". Die hässliche Frau wurde wütend und schrie: "Was hast du gesagt? Was war die Vereinbarung, die wir getroffen haben?" Nyamgondho sagte ihr jetzt, dass er, mit all seinem Reichtum, solch eine hässliche Frau nicht mehr brauchte.

Als sie das hörte, nahm die Dame des Sees all ihren Besitz, ging und verschwand im See. Und zu Nyamgondhos Entsetzen folgten ihr alle Tiere zurück in den See. Als Nyamgondho sah, wie sein ganzer Besitz im See verschwand, stand er traurig am Ufer des großen Victoria-Sees, legte das Kinn auf seinen Spazierstock und verwandelte sich auf geheimnisvolle Weise in einen Baum.

Bis heute kann man die Fußspuren von Nyamgondhos Familie und Vieh sehen, wie sie in den See hineinführen, ebenso wie den Baum, in den er sich verwandelte, wobei seine Frau als Göttin betrachtet wird, die auch andere wunderbare Taten am Ufer des Victoria-Sees vollbrachte.





Die Geschichte stammt aus der Mbagathi Waldorfschule in Nairobi, Kenia.

Nairobi ist eine fortschrittliche Stadt in Kenia. Dennoch kämpfen viele Teile der Bevölkerung ums Überleben. Es ist schwierig, Arbeit zu bekommen und oft können die Menschen nur knapp Essen, Miete und Kleidung bezahlen. Die Kinder der Mbagathi Schule kommen häufig aus schwierigen familiären Verhältnissen. Trennungen, Verluste oder HIV-Infektionen sind keine Ausnahmen. Die Waldorfschule Mbagathi ist seit ihrer Gründung 1992 stetig gewachsen und kümmert sich heute um ungefähr 300 Mädchen und Jungen, von denen 90 Kinder im schuleigenen Internat wohnen. Das Lehrpersonal bilden hauptsächlich kenianische LehrerInnen, deren Arbeit aber immer wieder von internationalen KollegInnen unterstützt wird. Die Schule bekommt immer mehr Anfragen von Eltern, die sich die Schulgebühren eigentlich nicht leisten können. Da ein Großteil der Elternhäuser nur sehr geringe und einige auch gar keine Schulgebühren zahlen können, sind UnterstützerInnen aus aller Welt für die Schule eine wichtige Hilfe.

Für die Waldorfschule Mbagathi vermitteln die *Freunde der Erziehungskunst* Bildungspatenschaften, um es der Schule zu ermöglichen Kinder aufzunehmen, deren Eltern nur einen Teil des eigentlich notwendigen Schulgeldes aufbringen können.

Werden Sie auch Bildungspate! Mehr Informationen unter:
<https://www.freunde-waldorf.de/waldorf-weltweit/patenschaften/>



**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Die Sammlung von Märchen und Geschichten aus aller Welt ist das Ergebnis des Aktionstages Waldorf-One-World-Day, kurz WOW-Day.
www.waldorf-one-world.org